

Wir, die vom Hausverbot und der Freistellung betroffenen Schauspielerinnen des Schauspiels Leipzig Julia Preuß und Katharina Schmidt, freuen uns darüber, dass die Leitung des Schauspiels Leipzig gemäß Mitteilung des KBB vom heutigen Tag das gegen uns verhängte Hausverbot und die uns gegenüber ausgesprochene Freistellung für die laufende Spielzeit 2022/2023 zurückgenommen hat. Hierfür haben wir uns seit Anordnung dieser Maßnahmen eingesetzt.

Wir möchten bezüglich der vom Schauspiel Leipzig verfassten Mitteilung zur sofortigen Rücknahme des Hausverbots vom 22.12.2022, jedoch noch einige Anmerkungen machen.

Wir betonen ausdrücklich, dass wir hiermit lediglich auf die vom Schauspiel Leipzig veröffentlichte Mitteilung vom 22.12.2022 reagieren und nicht von uns aus aktiv die Öffentlichkeit suchen. Durch das einseitige Pressestatement befürchten wir allerdings die nachhaltige Schädigung unseres Rufes, weswegen wir zur Reaktion gezwungen sind und um Klarstellung bitten:

In der Mitteilung heißt es:

„Seit dem 7. Dezember hatten Julia Preuß und Katharina Schmidt Angebote der Theaterleitung vorliegen, ausgewählte Vorstellungen am Haus weiterzuspielen. Beide haben diese Angebote bisher nicht angenommen.“

Hierzu stellen wir klar:

Dieses „Angebot“ wurde uns in Form eines Abwicklungsvertrags unterbreitet. Die Aufhebung des Hausverbots hätte mit Abschluss des Abwicklungsvertrages auf Proben- und Vorstellungszeiten beschränkt werden sollen. Der uns vorgelegte Abwicklungsvertrag enthielt die Verpflichtung, die uns gegenüber ausgesprochenen Nichtverlängerungen zu akzeptieren und auf Rechtsmittel hiergegen zu verzichten. Mit der Unterschrift unter diesen Vertrag hätten wir unwiderruflich in die Beendigung unserer Arbeitsverhältnisse eingewilligt. Das wollten wir nicht, weshalb wir das „Angebot“ abgelehnt haben.

In der Mitteilung heißt es weiter:

„Zuletzt hatten Theaterleitung und Personalrat des Schauspiel Leipzig den Schauspielerinnen Julia Preuß und Katharina Schmidt ihre Bereitschaft zu Gesprächen mit dem Ziel angeboten, die Hausverbote aufzuheben. Diese Gespräche sollten am heutigen Donnerstag stattfinden, wurden von den Schauspielerinnen aber aus unterschiedlichen Gründen abgesagt.“

Auch hier sehen wir den Vorgang lückenhaft dargestellt und möchten hierzu ergänzen:

Katharina Schmidt hat die Gesprächseinladung u.a. krankheitsbedingt abgesagt. Wir beide haben der Theaterleitung klar gemacht, dass wir weitere Einladungen zu Gesprächen erst wieder annehmen möchten, wenn das Hausverbot und die Freistellung zurückgenommen werden. Zur Rücknahme des Hausverbots und der Freistellung haben wir keinen dringenden Gesprächsbedarf gesehen, weil die Rücknahme nach unserer Auffassung auch ohne ein erneutes Gespräch möglich war, wie dies schlussendlich ja auch geschehen ist.

Nach mehreren Wochen der erfolglosen Versuche, Herr Lübbe und die Betriebsleitung des Schauspiel Leipzig außergerichtlich dazu zu bewegen, die „Widerrufliche Freistellung“ mit Hausverbot zurückzuziehen, erfolgte am Morgen des 20.12.2022 die Ladung vors Arbeitsgericht Leipzig um Ende Dezember per Eilverfahren einen Erlass der „widerruflichen Freistellung“ zu erstreiten.

Die Bereitschaft zu einem Gespräch hat uns Herr Lübbe am Abend des 20.12.2022 per Mail angeboten.

Enrico Lübbe: „Als Intendant ist es meine Aufgabe, für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine produktive und angenehme Arbeitsatmosphäre am Schauspiel Leipzig zu schaffen. Ich hoffe, dass wir mit diesem Schritt und in weiteren, bereits für die kommenden Tage und Wochen angekündigten Gesprächen in unterschiedlichen Formaten, aufeinander zugehen und in einen konstruktiven Dialog treten werden.“

Wir, als Mitarbeiterinnen am Schauspiel Leipzig begrüßen die Gesprächsbereitschaft des Intendanten und bieten ausdrücklich an, an den in den „kommenden Tagen und Wochen angekündigten Gesprächen in unterschiedlichen Formaten“ teilzunehmen. Denn auch wir sehnen uns nach einem „konstruktiven Dialog“ in einer nicht nur angenehmen, sondern vor allem angst- und druckfreien Atmosphäre, in der ein ehrlicher und kritischer Austausch erlaubt und erwünscht ist und der vor allem, keine Konsequenzen für unsere Kolleg*innen zu bedeuten hat.

Desweiteren wünschen wir uns von Herrn Lübbe und der Betriebsleitung des Schauspiel Leipzig eine öffentliche Entschuldigung.

Dies kann ein weiterer Schritt zu einer „produktiven und angenehmen Arbeitsatmosphäre“ sein. Eine Entschuldigung die zeigt, dass die sofortige Rücknahme der Hausverbote keine rein taktische Entscheidung ist, sondern ein ehrliches Einsehen der gemachten Fehler beinhaltet.

Julia Preuß & Katharina Schmidt